

Nur die Regisseurin glüht für ihr Stück

Mit einer Spitzenleistung überzeugte das Theater Brauchessu sein Premierenpublikum. Das «Theater im Theater» ist höchst amüsant.

Yvonne Imbach

Mit dem Lustspiel «Mord on Backstage» von Claudia Gysel bringt das Theater Brauchessu Hochdorf ein humorvolles und zugleich anspruchsvolles Stück auf die Bühne, das vom Publikum an der Premiere mit viel Applaus und herzhaften Lachern belohnt wurde. Die Inszenierung unter der Regie von Franziska Schmid überzeugt durch eine gelungene Mischung aus Komödie, Krimi und Klamauk.

Das Stück bietet einen Blick hinter die Kulissen einer fiktiven Theatergruppe, die mit den Herausforderungen eines selbst verfassten Dramas ihrer Regisseurin Romy Feinstaub konfrontiert wird.

Akteurinnen und Akteure schlüpfen in Doppelrollen

Ein «Theater im Theater» verlangt sehr viel Präzision und Konzentration, denn die Schauspielerinnen und Schauspieler müssen den steten Wechsel zwischen den dargestellten Proben des Stücks und den Szenen hinter der Bühne meistern. Die zweigeteilte, aufwendig konstruierte Bühne ermöglichte es dem Publikum, sowohl die Welt

des englischen Adels als auch den chaotischen Probenraum der Theatergruppe zu erleben. Die elf Akteurinnen und Akteure schlüpfen dabei in Doppelrollen und überzeugen mit lebhafter und glaubwürdiger Darstellung. Das motivierte Ensemble besteht aus spielerfahrenen Mitgliedern: aus fünf Frauen, vier Männern und zwei Jugendlichen. Lediglich Daniel Gaus alias «Techniker Simon» steht das erste Mal auf der Bühne, was man ihm aber zu keinem Zeitpunkt anmerkt.

Schön ist, dass auf der kleinen Bühne im Brauiturm mit Zoe Felber und Jana Gaus wieder Nachwuchstalente zu erleben sind. Unter den Spielenden gibt es tatsächlich eine Altersdifferenz von sechzig Jahren. Ob elf oder 71: Alle brillieren und sorgen für beste Unterhaltung.

Zwei Monate vor der Premiere sind alle genervt

Christof Stöckli aus Stans hat für das neue Stück die Musik komponiert und arrangiert: Lieder, einzelne Motive, Intermezzi, kurze Begleitungen bei Umbauten und Stimmungselemente sorgen für den eindrucksvollen Klangteppich. Es ist bereits seine fünfte Komposition für das



In «Mord on Backstage» zeigt eine fiktive Theatergruppe, dass sich die wahren Dramen hinter den Kulissen abspielen. Bild: Manuela Jans-Koch (Hochdorf, 25. 4. 2025)

Theater Brauchessu. Er begleitet mit einem kleinen musikalischen Ensemble (Piano, Geige, Klarinette und Querflöte) das Theaterspiel während der Auf-

führungen, was für zusätzliche Atmosphäre sorgt.

Die Geschichte beginnt damit, dass allmählich ein Schauspieler nach dem anderen zur

Probe kommt. Noch zwei Monate bis zur Premiere und alle sind genervt. Eheprobleme und Eifersüchteleien machen die Atmosphäre gehässig. Amateurre-



gisseurin Romy Feinstaub hat das «gehobene Drama in drei Akten» selbst geschrieben und Shakespeare nachempfunden. Also stottern ihre Spieler ihren mühsamen Text, den sie kaum aussprechen können, und finden laufend Ungereimtheiten in der Handlung. Nur die Regisseurin glüht für ihr Stück. Es kommt zu grotesken Szenen, es wird mit List gemordet und unglaublich spektakulär gestorben. Plötzlich bringt ein Ernstfall der Handlung eine Wende.

Der tosende Applaus des begeisterten Publikums zeigte, dass die Tuppe das amüsante Stück grossartig inszeniert hat.

Hinweis

Weitere Aufführungen bis 10. Mai. Im Brauiturm, Hochdorf. Informationen und Tickets unter www.brauchessu.ch.

Jugendwelt gerät aus den Fugen

Hannes Bucher

Nein, ihr Leben soll nicht nach dem Muster «Geburt – Schule – Arbeit – Tod» ablaufen wie im gemeinen Alltag «draussen». Sechs Jugendliche richten sich in einer Wohngemeinschaft in einem alten Gebäude, im «Auerhaus», (angelehnt an den Song «Our House» der britischen Band «Madness») ihre eigene Welt ein. Dieses WG-Leben beschreibt der Schriftsteller Bov Bjerg in seinem Jugendroman «Auerhaus» (2015). Das Jugendtheater Ruswil bringt ihn als Theaterfassung auf die Bühne des Ruswiler Kulturraums.

Am Wochenende war Premiere. In der Geschichte besteht die Hauptsorge der sieben Protagonisten darin, den psychisch kranken Frieder, der eben einen Suizidversuch hinter sich hat, vor einem Rückfall zu bewahren. Zudem bringt jede und jeder im «Auerhaus» seine eigenen Probleme mit ins gemeinsame «Daheim» – da sind Schule, Abitur, Stellungsbeleg der Armee und auch ganz grundsätzliche Lebens- und Sinnfragen.

Nebst dem Schwierigen hat auch Unbeschwertes Platz

Es ist eindrücklich, mit welcher Intensität die sieben Protagonisten des Jugendtheaters Ruswil das Stück auf die Bühne bringen. Allesamt wirken sie überzeugend, authentisch, textsicher. Regisseur Matthias Kurmann sagt, er habe mit dem jungen Ensemble viel über das Thema Suizid gesprochen. Nebst dem



Eine Szene aus dem Stück «Auerhaus», welches das Jugendtheater Ruswil aufführt. Bild: Hannes Bucher (26. 4. 2025)

Schwierigen bricht im Stück immer wieder auch jugendliche Unbekümmertheit durch, es wird gelacht, getanzt, auch mal gesungen – Momente unbeschwertem «Jung-Seins». Um dann wieder ins Gegenteil zu kippen. «Weint Frieder?», wird dann etwa gefragt. «Nein, er lacht ...» Oder beides.

Dieses Wechselspiel der Gefühlslagen wird in der Ruswiler Inszenierung mit gezieltem Musik- und Lichteinsatz stimmig unterlegt. Sinnbildlich ist auch das Bühnenbild: Die «Unordnung» und Anhäufung von Gegenständen, die auszumachen ist, spricht Bände für all das, was in dieser aufwühlenden Lebensphase der Jugendlichen durcheinandergerät. So gesehen hat das Stück über die eigentliche Story hinaus seine Aussagekraft.

Luis Di Mercurio ist der einzige männliche Protagonist im Ensemble. Er spielt den suizidalen Frieder. «Ja, ziemlich mitgenommen und erleichtert» ist der Kantischüler nach der gelungenen Premiere, jetzt müsse er «e chli abefahre». Natürlich sei Suizid eine schwierige Thematik, aber er sei nie deprimiert aus einer Probe gegangen: «Im Gegenteil. Wir haben auch viel zusammen gelacht.» Er bedauert aber, dass es recht schwierig sei, junge Männer fürs Theater zu finden: «Das Theaterspiel ist eine so wertvolle und bereichernde Erfahrung.»

Hinweis

Weitere Aufführungen bis 10. Mai. Kulturraum am Märtpplatz, Ruswil. Infos und Tickets: www.jugendtheateruswil.ch.

Sechs Zahlen und viele Träume

Yvonne Imbach

Eine Filmgeschichte lebendig auf die Bühne zu bringen, ist keine leichte Aufgabe – doch genau das gelingt der Theatergesellschaft Malters mit ihrer neuen Produktion «Auf Ted!» mit viel Charme und Kreativität. Was 1998 im Kino unter «Lang lebe Ned Devine!» als herrliche britisch-irische Filmkomödie erzählt wurde, hat Regisseurin Gisela Nyfeler als Vorlage übernommen und neu verfasst. Die Figuren werden zu Erzählern ihrer eigenen Geschichte und nehmen das Publikum mit auf eine turbulente Reise.

Das verschlafene, fiktive irische 52-Einwohner-Fischerdorf Tullymore gerät in Aufruhr, als bekannt wird, dass einer der Einwohner 16 Millionen im Lotto gewonnen hat. Die Freunde Mike und Kenny setzen alles daran, den Glückspilz zu finden. Tragisch dann, dass sie den Gewinner Ted tot auffinden: Er ist vor lauter Freude gestorben. Sie versuchen daraufhin, Ted wieder «aufzuerstehen» zu lassen, um die Lottobehörde hinter das Licht zu führen und den Gewinn selbst einzukassieren. Doch damit ihr Plan funktioniert, muss das ganze Dorf eingeweiht und einverstanden sein.

Liebe, Freundschaft und kleine Sehnsüchte

Im Mittelpunkt dieser Geschichte steht der Mensch mit all seinen Hoffnungen, Ängsten und Träumen. Mit viel Humor und einer ordentlichen Portion Herz

erweckt das Stück die Charaktere zum Leben – und zeigt, dass hinter jeder komischen Situation auch ein kleines Stück Ernst steckt. Liebe, Freundschaft, Zusammenhalt und die kleinen Sehnsüchte des Alltags ziehen sich wie ein roter Faden durch die Inszenierung. Die Geschichte um Ted wird hier nicht nur erzählt, sondern gefeiert: augenzwinkernd und warmherzig, voller irischer Lebenslust und einem Schuss Theatermagie.

Wie ein übergrosses Bilderbuch

Das Ensemble darf vor einer grossartigen Kulisse spielen, was offensichtlich den Zugang zu den Rollen geschmeidig macht. Hier werden beeindruckende Szenen erschaffen, die wie ein übergrosses Bilderbuch wirken, in das man als Zuschauer

er eintauchen darf. Zwei Fischerhäuser, eine Pier, ein Boot und die Dorfkneipe sind das Resultat des Bühnenkonzepts, das Markus Keller entworfen hat. Wenn die Dorfleute mit ihren Gummistiefeln durch den gross angelegten Kies stapfen, wirkt das auch akustisch nach.

Für noch mehr Ohrenguss sorgt Musikerin und Sängerin Ramona Carmen Benz mit ihren eigens für dieses Stück entstandenen Kompositionen. Das Publikum konnte sich vergangenem Premieren-Wochenende einem Theaterabend hingeben, der zum Lachen, Nachdenken und Träumen einlädt.

Hinweis

Weitere Aufführungen bis 17. Mai. Gemeindesaal Malters. Informationen und Tickets gibt es unter www.theater-malters.ch.



In Malters wird «Auf Ted!» gespielt, das Ensemble schafft schöne Bilder und eindrückliche Dialoge. Bild: zvg